

Birgit Diezel: Eröffnung des Parlamentarischen Abends des Thüringer Handwerkstags am 19.03.2014

Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin Lieberknecht,

meine sehr geehrten Herren Präsidenten Lobenstein, Nützel und Adamy,

sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

verehrte Vizepräsidenten des Thüringer Landtags:

- Frau Dr. Klaubert,
- Herr Gentzel,
- Frau Rothe-Beinlich
- und Frau Hitzing,

sehr geehrte Damen und Herren Fraktionsvorsitzende:

- Frau Siegesmund,
- Herr Mohring,
- Herr Ramelow,
- Herr Dr. Pidde
- und Herr Barth,

sehr geehrte Damen und Herrn Minister:

- Herr Carius,
- Herr Gnauck,
- Frau Taubert,
- Herr Höhn
- Herr Matschie
- und Herr Dr. Poppenhäger

Ich freue mich, Frau Landesbischöfin Junkermann und die übrigen Vertreter der Kirchen und Glaubensgemeinschaften begrüßen zu können.

Sehr geehrte Mitglieder der Handwerksinnungen,  
verehrte Kammergeschäftsführer,  
liebe Gäste aus Wissenschaft, Justiz und Medien,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie alle zu einer unserer traditionsreichsten Veranstaltungen in unserem Haus – dem Parlamentarischen Abend des Handwerks.

Erneut hat uns die Thüringer Handwerkerschaft eingeladen, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Dazu heiße ich Sie alle herzlich willkommen!

Gerade im Hinblick auf die anstehenden Kommunal- und Landtagswahlen gibt es viele Themen, die den Vertretern der Gewerke unter den Nägeln brennen.

„Das Handwerk – die Wirtschaftsmacht von nebenan“ – mit diesem Slogan wirbt das Handwerk in ganz Deutschland seit einigen Jahren erfolgreich.

Doch wohl auf kaum ein anderes Bundesland trifft dieses Motto so zu wie auf Thüringen.

Denn:

Der Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft unseres Landes fällt wesentlich höher aus als im Bundesdurchschnitt.

Nur einige wenige Zahlen zum Vergleich:

Im Freistaat sind 22,6 Prozent aller Betriebe Handwerksunternehmen.

In den alten Ländern sind es 16 Prozent.

Auf 10.000 Einwohner kommen in Thüringen 89 Handwerksbetriebe.

In den neuen Ländern sind es 86.

Der Bundesschnitt liegt bei 70 Unternehmen.

Im Fünfjahresvergleich hat der Handwerksanteil an unserer Gesamtwirtschaft zugenommen.

Auch Existenzgründungen finden vorrangig im Handwerk statt.

All dies zusammengenommen lässt keinen Zweifel daran:

Der Freistaat Thüringen wird wesentlich durch seine Handwerksbetriebe geprägt.

Unsere Handwerksunternehmen sind meist Familien- und Kleinbetriebe.

Sie sind in der Region verwurzelt und haben eine enge persönliche Bindung an Mitarbeiter, Auszubildende, örtliche Kommunen und Vereine.

Wer heimatverbunden und familienorientiert ist, der ist damit bei weitem nicht provinziell und altmodisch! Wer diesen Vergleich zieht, der irrt gewaltig.

Denn unser Mittelstand sorgt für Beschäftigung und Ausbildung, für Wachstum und Innovation.

Er sichert damit die Zukunftsfähigkeit unseres Landes. Und nicht zuletzt haben die derzeit erfreulich sprudelnden Steuereinnahmen hier eine wesentliche Quelle.

Mit rund 32.000 Betrieben und fast 150.000 Beschäftigten ist das Handwerk ein starker Partner für die Politik im Freistaat.

Die Stimme der Handwerkerschaft hat Gewicht.

Ihre Positionen finden Gehör – hier im Landtag ebenso wie in der Landesregierung. Dies zeigt auch die fast geschlossene Anwesenheit der Abgeordneten und Minister am heutigen Abend.

Unter dem Motto „Thüringer Landtagswahl 2014 – DAS bewegt das Handwerk“ wollen wir heute Abend über die Herausforderungen der kommenden Jahre sprechen.

Wir sind uns sicher einig:

Der demografische Wandel gehört sicher zu den drängendsten Aufgaben, die wir gemeinsam lösen müssen.

Er wird sich auf vielfältige Weise auf das Handwerk auswirken.

Insbesondere wird sich der Wettbewerb um gute Fachkräfte weiter verstärken.

Schon heute ist es so, dass es mehr unbesetzte Lehrstellen als unversorgte Bewerberinnen und Bewerber gibt.

Die Betriebe werden daher noch gezielter um Mitarbeiter werben müssen, deren Potenzial vielleicht auch unterschätzt wird.

Als Stichworte seien die Zuwanderer, Studienabbrecher und auch leistungsschwächere Schüler genannt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch viele weitere Entwicklungen werden Einfluss auf unsere Handwerksbetriebe nehmen.

Ich erinnere nur an die Einführung des Mindestlohns im Jahr 2015 und an die mit der Energiewende verbundenen Aufgaben.

Daneben drängt die Europäische Kommission auf eine Abschaffung bestehender Berufsreglementierungen.

In Bund und Ländern sind wir jedoch anderer Meinung.

Der Meisterbrief darf durch Maßnahmen des europäischen Binnenmarktes nicht beeinträchtigt werden.

Sicher darf ich fraktionsübergreifend sagen:

Wir halten den Meisterbrief für unverzichtbar als Grundlage für eine erfolgreiche unternehmerische Tätigkeit und für die Ausbildung des Nachwuchses.

Auch unsere bewährte duale Ausbildung werden wir mit allen Kräften schützen.

Das duale Ausbildungssystem leistet einen wichtigen Beitrag zur Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft.

Deshalb sage ich:

Niedrigere Qualifikationsstandards in ganz Europa sind weder für die Handwerker noch für die Verbraucher tragbar.

Gute Berufsqualifikation im Handwerk hingegen ist echter Verbraucherschutz!

Verehrte Gäste,

diese und viele weitere Themen erwarten uns nicht nur in den kommenden Stunden, sondern auch in den kommenden Monaten des Wahlkampfes.

Zu Recht wollen sie von uns Abgeordneten wissen:

Welche Konzepte haben die Parteien, um die vor uns liegenden Aufgaben zu bewältigen?

Wie wollen wir in Thüringen die Rahmenbedingungen gestalten, damit unsere einheimischen Handwerksbetriebe auch künftig so erfolgreich agieren können? Und viele Fragen mehr.

Dieser Parlamentarische Abend heute bietet eine gute Gelegenheit zum Gespräch oder auch zum Disput.

Auf diesen Meinungsaustausch mit Ihnen, verehrte Gäste, freue ich mich namens der Abgeordneten außerordentlich.

Ich danke dem Thüringer Handwerkstag nochmals für die Einladung.